

Stellungnahme

zum Konsultationspapier des Fortschrittsberichts 2008 zur Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung

März 2008

Mit dem Konsultationspapier zum Fortschrittsbericht 2008 der Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie kommt die Bundesregierung ihrer Ankündigung nach, regelmäßig über das Erreichte Rechenschaft abzulegen und die Nachhaltigkeitsstrategie in zentralen Handlungsfeldern weiterzuentwickeln. econsense – Forum Nachhaltige Entwicklung der Deutschen Wirtschaft e.V. begrüßt den transparenten und interaktiven Charakter, der mit dem offenen Konsultationsverfahren gewährleistet ist und der Bedeutung von Nachhaltiger Entwicklung in Deutschland angemessen Rechnung trägt.

econsense wird sich in seiner Bewertung auf grundlegende Aspekte der konzeptionellen Struktur und Stringenz des Konsultationspapiers konzentrieren und darauf verzichten, die im Konsultationspapier dokumentierte Regierungsarbeit in den Schwerpunktthemen im Detail in den Blick zu nehmen. Dies wäre auch nur schwerlich möglich, da das Konsultationspapier weder eine Bilanz des Erreichten vornimmt noch die Festlegung einer zukünftiger Zielsetzung und Struktur ablesbar ist, die kommentierbar wäre. Die bloße Beschreibung bisheriger Prozesse und das Fehlen eines Ausblicks bzw. einer Roadmap, die die nächsten wichtigen Schritte und Maßnahmenpakete nachvollziehbar skizziert, macht eine inhaltliche Bewertung schwierig. Es reicht nicht aus anzukündigen, dass „zur Erreichung dieses Ziels (Anm. bspw. die Rohstoffproduktivität bis 2020 gegenüber 1994 zu verdoppeln) weitere Schritte nötig sind“ (S. 8).

Säulen der Nachhaltigkeit gleichermaßen berücksichtigen

Mit dem Konsultationspapier steigt die Bundesregierung frühzeitig in den Dialog mit den „Bürgerinnen und Bürgern“ (S.2) – als „Corporate Citizen“ fühlen sich die Unternehmen hier auch angesprochen. Allerdings täuscht das nicht darüber hinweg, dass die wirtschaftliche Säule der Nachhaltigkeit – die Wettbewerbsfähigkeit des Standortes Deutschland – in dem Konsultationspapier keine Erwähnung findet. Nur am Rande wird kommuniziert, was für econsense und seine 25 global agierenden Unternehmen das wesentliche Kriterium zum Verständnis von Nachhaltiger Entwicklung ist: Nachhaltigkeit basiert auf drei Säulen – Ökonomie, Ökologie und Gesellschaft – , die nur im ausgewogenen Verhältnis miteinander korrespondieren und wirken. Denn eine nachhaltige Entwicklung ist ohne die Lösungs- und Handlungskompetenz der Wirtschaft nicht realisierbar.

Oder anders ausgedrückt: Unternehmen geht es in erster Linie darum, nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg zu haben. Das Engagement der Wirtschaft für eine nachhaltige Entwicklung ist daher eine notwendige Strategie, um die langfristige Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft und damit Deutschlands zu sichern und weiterhin zukunftsfähig agieren zu können. Nur die Unternehmen, die nachhaltiges Wirtschaften als strategischen Erfolgsfaktor gestalten, werden Wettbewerbsvorteile für sich verbuchen können. Nachhaltiges Wirtschaften lässt sich deshalb kurz definieren als profitables Wirtschaften bei ebenmäßiger Berücksichtigung der Faktoren Umwelt und Soziales. Es gilt daher, stets das Gleichgewicht

zwischen den drei Säulen zu wahren und jedes politische Handeln mit diesem Grundverständnis abzuwägen.

Der fehlende Blickwinkel von Wettbewerbsfähigkeit und Wirtschaftswachstum spiegelt sich sowohl im Nachhaltigkeitsverständnis des Konsultationspapiers als auch in der inhaltlichen Skizzierung der Schwerpunktthemen wider. Lediglich beim Thema Rohstoffwirtschaft wird dieser Zusammenhang hergestellt. Die Korrelation der zentralen Herausforderungen der Nachhaltigkeitsagenda Klimaschutz und Demographischer Wandel mit der nationalen Wettbewerbsfähigkeit wird im Konsultationspapier hingegen nicht annähernd thematisiert. Umso wichtiger erscheint in diesem Zusammenhang, die grundlegenden Überlegungen und das grundsätzliche Verständnis von Nachhaltigkeit im geplanten Kapitel 1 nochmals entsprechend fundiert dar- und klarzustellen.

Transparentes Monitoring und regelmäßige Weiterentwicklung der Ziele etablieren

Ein transparentes und regelmäßiges Monitoring sowie eine kritische Bewertung des bisher Erreichten sind die Schlüsselfaktoren für den Erfolg der Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie. Wie bereits in der Stellungnahme zum Indikatorenbericht vom Juni 2007 herausgestellt ist es für econsense ein zwingendes Kriterium, dass das Monitoring bei einer unabhängigen Institution wie dem Statistischen Bundesamt angesiedelt ist. Neben dem Monitoring der Fortschritte ist – und das ist eine der zentralen Forderungen von econsense – die Weiterentwicklung der bisherigen Zielvorgaben und Indikatoren gleichermaßen entscheidend. Nach nunmehr sechs Jahren nationaler Nachhaltigkeitsstrategie ist eine umfassende und kritische Überprüfung jedes einzelnen Indikators und der entsprechenden Zielgröße selbst – in konstruktivem Dialog mit der Wirtschaft – geboten. Am Ende gilt: Nur was messbar ist, kann gezielt gesteuert werden. Bei einem richtigen Verständnis von Nachhaltiger Entwicklung müssen aber zu den bestehenden Indikatoren solche hinzugenommen werden, die die ökonomische Seite der Nachhaltigkeit abbilden. Dies ist zurzeit noch nicht der Fall.

Verzahnung der Strategie über Landesgrenzen und Politikfelder hinweg

Eine Nachhaltigkeitsagenda ist nur dann wirksam, wenn sie eng verzahnt und abgestimmt ist mit den entsprechenden europäischen und internationalen Strategien. Eine Anlehnung in den Berichtsstrukturen kann allenfalls ein erster Schritt sein. Ziel muss es sein, Nachhaltigkeitsziele in Europa und auf internationaler Ebene so abzustimmen, dass verlässliche und faire Wettbewerbsbedingungen herrschen. Dass die wichtigsten Aktionsfelder der Nachhaltigkeitsagenda nicht an den Landesgrenzen Halt machen, zeigt nicht zuletzt die Initiative von econsense im Rahmen der Europäischen CSR-Allianz der EU-Kommission – hier speziell zum Thema demografische Entwicklung in Europa. Auch die Maßnahmen und Instrumente für den Klimaschutz sind stets im internationalen Kontext zu betrachten und zu entwickeln. Ebenso gilt es, dass Nachhaltigkeit als zentrales Leitprinzip und roter Faden für das politische Handeln über alle Politikbereiche hinweg verankert wird. Eine eindimensionale

Betrachtung und Sichtweise insbesondere der gewählten Schwerpunktthemen ist hierbei nicht zielführend.

Klimaschutz und demografischer Wandel als zentrale Herausforderungen

Der Schutz des Klimas und die Bewältigung des demografischen Wandels gehören zu den zentralen Herausforderungen für eine zukünftige nachhaltige Entwicklung – bei uns und weltweit. Aus diesem Grund unterstützt econsense die Schwerpunktsetzung des Fortschrittsberichtes der Bundesregierung. Eine weitere zentrale Herausforderung, die im Fortschrittsbericht thematisiert werden sollte, ist die Stärkung der Innovationskraft und die Verbreitung der Wissensbasis. Bei der Suche nach Lösungsansätzen setzt sich econsense dafür ein, nicht nur die ökologisch vorteilhaftesten und gesellschaftlich verträglichsten Hebel zu wählen sondern gleichermaßen die Anforderungen ökonomischer Nachhaltigkeit zu erfüllen. Denn nicht zuletzt ist die nachhaltige Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie die Grundvoraussetzung, um Fortschritte in den Schwerpunktthemen Klimaschutz und demografischer Wandel zu erzielen.

Alle bereits ergriffenen und die geplanten klimapolitischen Maßnahmen der Bundesregierung sollten über alle Politikfelder hinweg wirken und für jeden Akteur aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft einen angemessenen Lösungsbeitrag identifizieren. Denn richtig verstanden konfrontiert uns der Klimaschutz nicht nur mit Gefahren, sondern bietet auch wirtschaftliche Chancen. Die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen in Deutschland wie auch der Export von relevanten Technologien können Katalysatoren für Wirtschaft und Beschäftigung in Deutschland werden – ein doppelter Beitrag für eine nachhaltige Entwicklung.

Nachhaltiger Klimaschutz bedeutet in diesem Zusammenhang auch, dass Kosteneffizienz das entscheidende Kriterium für die Auswahl und den Zuschnitt der Klimaschutzmaßnahmen darstellt. Ergänzend müssen Transfer und Verbreitung innovativer Technologien weltweit beschleunigt werden – die Vorreiterrolle Deutschlands wird nachhaltig sein, wenn sie auf technologischer Kompetenz basiert. Diese schafft auch die Basis, um mit den großen kohlebasierten Ökonomien in China, Indien und USA Gespräche über neue Klimaabkommen zu beginnen. Zu realen Erfolgen beim Klimaschutz können Forschung und Entwicklung einen wichtigen Beitrag leisten.

Ziel von econsense als Unternehmensforum für eine Nachhaltige Entwicklung ist es, ergänzend zu den Lösungsansätzen der Mitgliedsunternehmen Transparenz in die klimapolitische Debatte zu bringen und größtmögliches Handlungswissen über klimarelevante Daten und weltweite politische Herangehensweisen zu erzeugen. Mit der „Weltkarte der Klimapolitik“ hat econsense ein solches web-basiertes interaktives Informations-Tool geschaffen. Zusätzlich begleitet econsense die Entwicklung technologischer Lösungsoptionen in offenen

Chancen- und Risikodialogen und steht allen gesellschaftlichen Akteuren und der Bundesregierung für einen sachlichen Austausch zu effizientem Klimaschutz zur Verfügung.

Mit Blick auf die Ankündigung der Bundesregierung, Mitte 2008 ein Maßnahmenpaket vorzustellen, das die Chancen des demografischen Wandels unterstützt, bietet sich econsense mit der Expertise seiner Unternehmen an, sich aktiv an der Entwicklung der Instrumente und Projekte zu beteiligen. Insbesondere das aktuell laufende Forschungsprojekt mit dem Rostocker Zentrum zur Erforschung des demografischen Wandels – eine gemeinsame Forschungseinrichtung des Max-Planck-Instituts und der Universität Rostock – könnte hierfür eine fundierte Grundlage für die allgemeine politische Debatte bieten. Das Projekt analysiert das demografische Umfeldrisiko, d.h. die Auswirkungen des demografischen Wandels bis 2030 auf einzelne Standortfaktoren in 264 Regionen Europas. Im Mai 2008 werden die Ergebnisse im Rahmen eines interaktiven und webbasierten Informationstools kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Am Beispiel des demografischen Wandels zeigt sich allerdings erneut, dass es auch innerhalb einzelner Themenfelder der Nachhaltigkeitsagenda einer langfristigen und abgestimmten Herangehensweise innerhalb der Bundesregierung bedarf. Bislang ist für die Wirtschaft nicht klar ersichtlich, wie die Vielzahl an Einzelprojekten der jeweiligen Ressorts – ob Finanzen, Arbeit & Soziales, Wirtschaft oder Familie - in diesem Falle zur demografischen Entwicklung in eine übergreifende Strategie der Bundesregierung eingebettet ist. Es ist daher zwingend notwendig, ressortübergreifend ein Maßnahmenpaket bzw. Projektangebote zu schnüren, die kontextual ineinander greifen.

Nachhaltige Entwicklung ist kein selbständiges neues Thema, sondern ist der Tatsache geschuldet, dass wir uns in einer zunehmend komplexen Welt bewegen, in der Ökonomie, Ökologie und Soziales nicht mehr getrennt voneinander wahrgenommen und politisch adressiert werden können. Zentrale Aufgabe der Nachhaltigen Entwicklung und jedem politischen Programm dazu ist es, die Interdependenzen und Dilemmata zwischen den einzelnen Dimensionen aufzuzeigen und abzuwägen. Dieser Tatsache wird bei dem vorliegenden Konsultationspapier nicht ausreichend Rechnung getragen. Einzelne Themen werden – wie bereits in den Vorjahren – einzeln nebeneinander gestellt und nicht in ihrer Abhängigkeit zueinander betrachtet. Der Mehrwert eines politischen Programms zur Nachhaltigen Entwicklung beschränkt sich so auf eine erneute Beschreibung bereits bestehender politischer Programme und Ideen. Die Interdependenzen aufzuzeigen und mit Mut zu adressieren wäre der eigentliche Mehrwert einer deutschen Nachhaltigkeitsstrategie.

econsense ist mit der Veröffentlichung der Stellungnahme einverstanden.